

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai d. J. dem Fabritsdirектор Anton König in Reichenberg in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstlichen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. die Clara Freiin Huszár von Kővesb zur Ehrenbonne des I. adelig-weltlichen Damenstiftes «Maria-Schul» in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Mai d. J. den Privatdozenten Dr. Hugo Spicker zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Steuerreform.

Wien, 1. Juni.

Un die Pforten der Legislative pocht mit immer ungebildigerem Finger die Sorge um eine gerechte Aufteilung der Steuerlast. Der permanente Steuerausschuss hat vor einiger Zeit den von der Regierung vorgelegten Erwerbsteuerentwurf abgelehnt und ein Subkomitee eingesetzt. Der von diesem ausgehende Entwurf hat die Zustimmung der Regierung gefunden. Er wird mit die Basis der weiteren Beratungen bilden und wahrscheinlich, geringfügige Änderungen abgerechnet, Gesetzeskraft erlangen.

Der Entwurf, welcher auf Grund der im Subkomitee des Steuerausschusses gefassten Beschlüsse zu stande gekommen ist, bedeutet eine radicale Umgestaltung der geltenden, die Erwerbsteuer betreffenden Normen. Er ist zugleich von dem Regierungsentwurf wesentlich verschieden. Besonders belangreich für diese Verschiedenheit ist in erster Linie der Wegfall des Erwerbsteuerluxus. Dieser sollte zur Vertheilung der Steuer unter die Steuerpflichtigen dienen; er umfasste in der Vorlage 180 Seiten, er enthielt 153 Tarifposten, er klassifizierte, die sechste Abtheilung abgerechnet, 3047 Betriebssarten. Sein Grundgedanke bestand darin, die doppelte Nachweisung des Gewerbe-Ertrages so viel

als möglich entbehrlich zu machen und die Steuern nach äußerlich wahrnehmbaren Merkmalen zu bemessen. Allein die Bedenken, welche eine feste Bindung der Commissionen an äußere Merkmale im Subcomitee erweckte, waren für die Verwaltung des steuertechnisch wertvollen Elaborates maßgebend. Man hätte nun immerhin meinen können, dass durch die neuerlichen Erwägungen, die vermöge der Sachlage notwendig waren, die Reform unseres Steuerwesens eine nachhaltige Verzögerung erfahren werde. Die maßgebenden Factoren waren jedoch mit dem Aufgebot ihrer geistigen und physischen Kräfte am Werke. Sie bewiesen überdies den Vorschlägen gegenüber, die aus den Kreisen der Linken hervortraten, ein überaus erfreuliches Entgegenkommen. So wurde denn die neue Gestalt des Hauptstückes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer, ohne Zeitverlust gewonnen.

Da der Vorschlag in der Berathung des Subcomites eine nahezu einstimmige Annahme erfahren hat, dürfte auf der geänderten Basis eine umso raschere Verständigung erzielt werden, als das Hauptstück über die allgemeine Erwerbsteuer es allein gewesen, das Einwände hervorgerufen hat, und als der umfangreiche Tarif, dessen eingehende parlamentarische Berathung sicherlich zeitraubend und schwierig gewesen wäre, hinweggefallen ist. Mit der Ermung der Hemmnisse, die sich diesem Hauptstück entgegenstellten, wird demnach wohl auch eine glattere Erledigung der ganzen Steuerreform gegeben sein. Man wird demgemäß kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dass die Einigung der legislativen Factoren über die Erwerbsteuer die über die Steuerreform selbst bedeute. Fassen wir die markantesten Sätze des neuen Entwurfes ins Auge. Der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegt jeder, der in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern eine Erwerbsunternehmung betreibt oder eine auf Gewinn gerichtete Beschäftigung ausübt. Ihr unterliegen die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, Beschäftigungen, die gegen Sold und Lohn ausgeübt werden, sowie die Land- und Forstwirtschaft nicht.

Schon bei der Aufzählung der von der Gewerbe-steuer Befreiten tritt der sozialpolitische Geist der Vorlage in sein Recht. Es werden da namhaft gemacht: Unternehmungen, die der Staat für Zwecke der öffentlichen Verwaltung betreibt; der Erwerb aus der Pachtung von Grundstücken, die ausschließlich vom Pächter oder seinen Familienmitgliedern eigenhändig bearbeitet werden; Näherinnen, Wäschnerinnen und Büglerinnen, die nur in der Wohnung ihrer Kunden oder zu Hause

ohne Gehilfen arbeiten; Hausindustrielle, die im Auftrage von Unternehmern ohne fremde Hilfsarbeiter thätig sind; Privatunterricht und Schrifstellerei, sofern sie als Nebenbeschäftigung ausgeübt werden und ihr Erfolg zum Lebensunterhalte nicht ausreicht; Personen endlich, die, zu einem regelmäßigen Unterhalt gewährrenden Gewerbebetriebe unfähig, gewerbliche Verrichtungen besorgen. Dürftige Gewerbetreibende können unter besonderen Umständen von der Entrichtung der Steuer losgezählt werden. An allgemeiner Erwerbsteuer ist alljährlich eine auf die einzelnen Steuerpflichtigen aufzuteilende Hauptsumme aufzubringen.

Die Besteuerung erfolgt in drei Erwerbsteuerklassen. In die erste Classe gehören jene, denen mehr als 300 fl., in die zweite jene, denen 30 bis 300 fl., in die dritte jene, denen nicht mehr als 30 fl. an jährlicher Steuerschuldigkeit vorgeschrieben ist. Die Angehörigen jeder Erwerbsteuerklasse bilben in jedem Veranlagungsbezirk eine Steuergesellschaft. Für jede Steuergesellschaft wird eine Erwerbsteuer-Commission gebildet. Die Mitglieder einer solchen werden zur Hälfte von den Angehörigen der Steuergesellschaft, zur Hälfte vom Finanzminister ernannt. Den für je ein Land zu bestellenden Erwerbsteuer-Landescommissionen steht die Entscheidung über die vom Steuerpflichtigen gegen die Bemessung des Steuersatzes erhobenen Verufungen zu. Diese Landescommissionen werden zur Hälfte vom Finanzminister ernannt, zur Hälfte vom Landtage aus der Mitte der Steuerpflichtigen gewählt. Die Veranlagung erfolgt im Wege der Repartition des auf jede Steuergesellschaft entfallenden Theiles der Erwerbsteuer-Hauptsumme, des Gesellschaftscontingentes, auf die erwerbsteuerpflichtigen Angehörigen der Steuergesellschaft. Die Erwerbsteuercommission weist jedem Steuerpflichtigen nach einem festen, progressiven Schema einen Steuersatz zu, der ihrem Ermessen nach der mittleren Ertragsfähigkeit seines Gewerbes oder seiner Beschäftigung im Verhältnisse zur mittleren Ertragsfähigkeit der Gewerbe und Beschäftigungen der anderen Steuerpflichtigen des Bezirks am besten entspricht.

Die mittlere Ertragsfähigkeit ist von der Erwerbsteuercommission in freier Würdigung aller erhobenen oder ihr sonst bekannten relevanten Umstände zu beurtheilen. Ist der Ertrag einer Unternehmung oder Beschäftigung bloß das Ergebnis von Arbeitsverdienst ohne Mitwirkung von Capital, so ist die betreffende Unternehmung mit dem nächstniebrigeren Steuersatz, als ihrer mittleren Ertragsfähigkeit entsprechen würde, zu belegen. Das Einstuerungsverfahren ist derart ge- regelt, dass der Steuerpflichtige bei der Steuerbehörde

Feuilleton.

Um eine Blume.

Nach dem Französischen.

Soeben hatte Graf Clairville seine einzige Tochter Isolanté dem Marquis Bergouet, dem Sprossen einer alten, stolzen Bretagner Familie, antrauen lassen. Die Zeremonie war zu Ende; durch die angelweit offene Tür konnte man den mit Blumen und Kerzen geschmückten Altar erblicken, und im Rahmen des bekrönenden Ausgangs erschien das junge Paar, während der Klang der Glocken weit in die Gegend hinaus schallte.

Die Bevölkerung des Dorfes war im Festgewande erschienen. Die Männer hatten in die Knopflöcher, die Frauen in ihre Taille Sträusse gesteckt, und alle schwankten in den Händen grüne Zweige, und ihr Lautsingen machte die Luft erzittern. «Es lebe das Frühjahr! Gott segne unsere junge Herrin!» riefen sie, und manchmal flügten sie hinzu: «Es lebe der Herr Marquis!»

Zur Kirche von Clairville, die auf einem felsigen Hügel erbaut war, führte ein treppenartiger Serpentinen-Pfad. Ob reich oder arm, vornehm oder untergeordnet, lebend oder todt, alle konnten nur auf diesem «Paradies-Wege» zur Kirche gelangen. Die Hochzeitsgäste, begleitet von dem Jubelgeschrei der Menge, gingen den Hügel hinunter, an dessen Füsse sie die

Der Bräutigam, von der Begeisterung und den seiner Braut gegenüber bezeugten Sympathien angenehm berührt, flüsterte ihr zärtlich zu: «Siehst du, mein Herz, wie theuer du diesen Leuten bist. Nie werden sie dich vergessen, und ich fürchte, dass sie mir im Innersten ihres Herzens zürnen, dass ich ihnen einen so guten Engel entführe.»

Einen Augenblick lächelte ihn Isolanté mit ihren seelenwollen Augen an, dann wandte sie sich zu ihrem Vater: «Es ist heute ein wunderschöner Tag, könnten wir denn nicht zu Fuß nach Hause gehen, Vater?» — «Gewiss, wenn du es wünschst.» So setzten das junge Paar und die jungen Mitglieder der Hochzeitsgesellschaft den Weg durch das Dorf aufs Schloss zu Fuß fort, während sie die Altern in ihrem Wagen begleiteten. So gelangte der Zug auf den schmalen Pfad, wo sich ihm ein Hindernis in den Weg stellte. Ein Leichenzug kam ihm entgegen und versperrte den Weg. Es war ein armeliger Trauerzug, denn das weiße Tuch, das den Leichnam eines jungen Mädchens bedeckte, zierte kein Krantz, ja trotz des Frühlings nicht eine einzige Blume.

Hinter den Leichenträgern schritt langsam, gebeugten Haupts, das Antlitz in die Hände gedrückt, ein ärmlich gekleideter junger Mann. Er war der einzige Leidtragende, seine Erscheinung die verförmte Verzweiflung. Beim Anblieke des Festzuges wollten die Leichenträger ausweichen, um den Hochzeitsgästen Platz zu machen, doch erhob der Leidtragende trozig den Kopf und warf der fröhlichen Schar, deren elegante Kleider, lächelnde,

glückliche Gesichter seiner tiefen Trauer zu spotten schienen, wilde Blicke zu.

«Vorwärts!» schrie er mit heiserer Stimme, während seine erbitterten Bütze einen solchen Ausdruck annahmen, als wollte er die vornehmen Herren und glänzenden Damen zermalmen. Da trat der Graf vor und sagte in ernstem Tone: «Freunde, Ehre der Todten! Treten wir zurück und lassen wir den Sarg passieren.» Dieser Wunsch wurde sofort erfüllt, und der Trauerzug gieng an der glänzenden Menge vorüber, indem sich die Damen betreuzten und die Herren ihre Hüte abnahmen.

Als die Braut die zarte Gestalt unter dem weißen Tuche erblickt hatte, erfasste sie tiefes Mitleid. Ihrem Brautbouquet entnahm sie eine Orangenblüte und legte sie zärtlich auf den Sarg. Das düstere Gesicht des jungen Leidtragenden heiterte sich ein wenig auf. Dann barg er wieder sein Antlitz in die Hände und brach in leises Schluchzen aus. «Wer ist dieser junge Mann?», fragte Graf Clairville einen Bauer. «Ich weiß es nicht, Herr Graf,» antwortete der Gefragte. «Es ist ein Fremder. Erst vor einigen Tagen ist er mit seiner jüngeren Schwester hier angelangt und im Gasthause abgestiegen. Seine Schwester, wie es jeder sehen konnte, war damals schon fast eine Leiche. Es scheint, dass er seine Schwester sehr lieb hatte, und als diese starb, erhob er drohend seine Faust gegen den Himmel und fluchte wie ein Heide.»

Der Hochzeitszug setzte seinen Weg zum Schloss fort, und der fröhliche Klang der Glöckner verwandelte

eine Erklärung, welche die Beurtheilung seines Gewerbes zu ermöglichen hat, nach bestem Wissen und Gewissen abgibt; diese Erklärung wird von der Commission geprüft; dieser Prüfung gemäß theilt der Vorsitzende der Erwerbsteuercommission die von dieser beschlossenen Steuersätze der Steuerbehörde mit; diese stellt den auf den einzelnen Steuerpflichtigen entfallenden Betrag fest. Die beabsichtigten Nachlässe an den Ertragsteuern sind auf die Steuergesellschaften der zweiten und dritten Classe derart aufzuteilen, daß die Quote der Steuergesellschaft zweiter Classe mit dem einfachen, jene der Steuergesellschaft dritter Classe mit dem doppelten Beitrage der Auftheilung berechnet wird.

Die wesentlichste Abänderung des ursprünglichen Entwurfes besteht, abgesehen von dem Wegfall des Tarifes, auf den sich § 56 noch bezieht, vornehmlich in der Repartitionsart, die früher nach territorialen Bezirken für hoch und niedrig Besteuerete gemeinsam hätte stattfinden sollen, nun aber nach Steuerklassen geplant ist, wobei jede Classe ein sie treffendes Contingent unter sich auftheilt. Die Bestimmungen ferner, nach welchen die Commission in freier Würdigung aller erhobenen Umstände nach ihrem Ermessen den Steuersatz festzustellen hat, weichen von den früher beabsichtigten, durch Berücksichtigung der Betriebsmittel fixierten und gebundenen Maßen ab. Auf Anregung der niederösterreichischen Handelskammer und auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Groß hin sind nach deutschem Muster die Steuergesellschaften adoptiert worden; sie gewähren eine erwünschte Garantie dagegen, daß einzelne Kategorien von Steuerträgern andere majorisieren.

Hinsichtlich des Steuersatzes ist offenbar aus sozialpolitischen Gründen ein Maximum nicht in Aussicht genommen; nach der bisherigen Erwerbsteuer ist der höchste Satz der von 3150 fl., eine Summe, die bekanntlich wegen des Hinzutrittes von Einkommensteuer und außerordentlichem Zuschlage das höchste Maß der thatfächlichen Besteuerung keineswegs bezeichnet. Im vorliegenden Entwurf wird nur auf die Rundung, nicht aber auf die Abgrenzung des Steuersatzes nach oben Gewicht gelegt. Bedeutungsvoll ist schließlich die Bestimmung, nach welcher die hinsichtlich des Ertrages Höchstbesteuerten die bisherige Steuerlast unvermindert zu tragen haben werden; die Nachlässe kommen lediglich den schwächeren Volkselementen zugute, wo sie am erheblichsten empfunden werden.

Abgesehen von diesen Verbesserungen ragen aber die eigentlichen Grundmauern des ursprünglichen Regierungsentwurfes noch stolz und fest empor. Nirgends findet sich eine Annäherung an das gegenwärtige System. Nach wie vor ist an dem Prinzip der Repartition festgehalten. Nach wie vor beabsichtigt der Entwurf deutlich eine Hebung der Steuermoral, eine bessere Abstufung und gerechtere Vertheilung der Steuerlast durch Heranziehung bisher allzu leicht besteueter, beitragsfähiger Kräfte, eine Entlastung und Schonung der Dürftigen und Überbürdeten.

Politische Uebersicht.

(Cardinal-Ernennung.) Wie das «Vaterland» aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird der Bischof von Großwardein, Doctor Schlauch, im nächsten Consistorium (15. Juni) zum Cardinal ernannt werden.

(Delegationen.) Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation hält Montag den 5. Juni

sich in Todtengläute, als sich der Sarg dem festlich decorierten Eingange der Kirche näherte. «Wer war jene Dame?» fragte der Trauernde die Leichenträger. «Die Gräfin Isolante Clairville.» — «Möge sie ewig glücklich sein,» flüsterte der Jüngling. Darauf trat er in die Kirche.

*
Zwanzig Jahre waren seither verflossen, und in Paris begann die Schreckenszeit. In der Vendée hatte der Kampf seinen Höhepunkt erreicht. Die Volksversammlung hatte diesmal eines ihrer Mitglieder, Carrier, nach Nantes entsendet, mit dem Auftrage, durch rasche und gewaltthame Mittel die Royalisten zu unterdrücken. Carrier, seinem Auftrage treu, ließ einige hundert Menschen in ein Gebäude einschließen. Männer, Weiber, Kinder wurden in dieses «Borzimmer» der Loire eingesperrt, und obwohl täglich eine ganze Menge aus ihrer Mitte in der Loire ertränkt wurde, wurde trotzdem der Kerker nicht leer. In einem kleinen, niedrigen Saale befand sich das Gericht, wo der schreckliche Dictator über Leben und Tod sein Urtheil fällte. Damit die Gerichtsverhandlung nicht zu viel Zeit räume, sah Carrier von der formellen Anklage und Vertheidigung ab. Wenn ihm ein Royalist zugeführt wurde, sagte er einfach: «Zum Tode verurtheilt!», und damit hatte die Verhandlung ihr Ende.

«Henri Bergouet!» schrie der Gerichtsbücher, und es trat ein beiläufig 18jähriger junger Mann aus der Menge hervor. Vor dem Richter verbeugte er sich vornehm, leicht, als befände er sich am Versailler Hof und als wüßte er gar nicht, welch schrecklicher Tod seiner wartete. «Sie sind,» sprach Carrier, «des Com-

um 11 Uhr vormittags eine Sitzung. Tagesordnung: «Ministerium des Neufzern», «Occupationscredit», «Kriegsmarine».

(Der Prager Stadtrath) hat beschlossen, den Antrag auf Erlassung einer Kundgebung wegen Ausschließung der Jungzechen aus dem Budgetausschuss der österreichischen Delegation einem vom Bürgermeister einzuhenden Comité zur Berathung zu überweisen.

(Eine slovenische Wählerversammlung) in Triest hat beschlossen, in den drei ersten Wahlkörpern der Stadt weder eigene Candidaten aufzustellen, noch eine der zwei Parteien zu unterstützen. Ein an allen Straßenecken affichiertes slovenisches «Manifest» der politischen Gesellschaft «Edinost» fordert die slovenischen Wähler auf, leere Stimmzettel abzugeben.

(Die Thätigkeit der Delegationen) ist bis zur Stunde aus dem Stadium der Vorarbeiten noch nicht herausgetreten. Erst heute werden die Berathungen der Ausschüsse beginnen, und zwar wird heute der ungarische Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in die Verhandlung über den Voranschlag des Ministeriums des Neufzern eintreten. Man erwartet, daß Graf Kálmán, wie alljährlich so auch diesmal, ein Exposé über die politische Lage dem Ausschusse vortragen werde.

(Aus Böhmen.) Aus Prag, 31. Mai, wird berichtet: «Hlas Národa» constatiert, daß die Czechen bei den Unfallversicherungswahlen auf der ganzen Linie geschlagen, und zwar auch in allen rein czechischen Sprachgebieten von Deutschen besiegt seien und jede Hoffnung auf irgendwelche moralische Nachwirkungen der nationalen Erfolge der Ausstellung fehlgeschlagen sei. Die Deutschen verdanken nunmehr ihrer klugen Politik einen Erfolg um den anderen. Für Freitag sind alle jungenzechischen Landtags-Abgeordneten zu einer Berathung nach Prag berufen. Es soll sich um die Beschlusssfassung über ein Manifest handeln. — In Jitschin wurde gestern eine jungenzechische Versammlung aufgelöst. Der Versammlungsraum wurde von Gendarmen geräumt.

(Die Wahlen in Triest.) Die «Trierster Zeitung» bezeichnet in einem scharfen Artikel das Ergebnis der Wahlen aus dem vierten Wahlkörper — nicht wegen des von den Progressisten erzielten Erfolges, sondern infolge einzelner Candidaturen — als den Nagel zum Sarge des italienischen Charakters Triests. Ein Zusammengehen mit den in diesem Wahlkörper neu gewählten Vertretern sei unmöglich, und den Bürgermeister in Reih und Glied zu stellen mit dem offenkundigen Irredentismus sei politisch ein arger Missgriff, eine Schädigung der eigenen Reputation und eine Provocation von Maßregeln, die dieses Übermaß einzudämmen vermögen. Der dritte Wahlkörper müsse diese Manifestation der Feindschaft gegen den Staat nothwendigerweise mit einer Manifestation seiner staatsfreundlichen Gesinnung beantworten.

(Die deutsche Militärvorlage.) In die deutsche Wahlbewegung ist ein neues sachliches Moment durch den Vorschlag gekommen, die Kosten der Militärvorlage durch eine Reichs-Einkommensteuer aufzubringen, die, bei einem Einkommen von 10.000 Mark anfangend, mit ungefähr $\frac{1}{5}$ p.C. die für die Heeresvermehrung erforderliche Summe ergeben würde. Der freiwillige Abgeordnete Dr. Alexander Meyer, der in seiner

plots gegen die Republik und der Theilnahme an der gegen mein Leben gerichteten Verschwörung beschuldigt.» Der Jüngling blickte frei den Richter an und antwortete furchtlos: «Ich bin noch Ihr Schuldner für meines Vaters Tod. Ein Marquis Bergouet bezahlt immer seine Schuld.» — «Henri!» schrie eine flehende Frauenstimme. Carrier warf einen zornigen Blick um sich, während man den jungen Mann aus dem Saale hinausgeleitete.

Jetzt standen zwei Damen vor dem Richter. «Sie sind die Mutter dieses jungen Mannes?» fragte Carrier die Aeltere. «Ich bin seine Mutter, und dieses Mädchen ist seine jüngere Schwester.» — «Wie heißen Sie?» — «Ich bin die Marquise Bergouet, geborene Isolante Clairville.» Der Richter sah einen Augenblick der Frau scharf in die Augen, dann erklärte er das Verhör für beendet und fügte kurz hinzu: «Alle drei sind zum Tode verurtheilt.»

Die Verurtheilten wurden in ihr Gefängnis zurückgeführt. Die Marquise Bergouet und ihre zwei Kinder erwarteten in stummer Traurigkeit den Vollzug des Todesurtheils. Da öffnete sich die Thür ihres Kerlers, und es trat ein Profoss ein, der die junge Gräfin aufforderte, ihm zu folgen. «Ah, warum trennt man uns?» fragte das Mädchen. — «Auf Befehl des Bürgers Carrier,» antwortete gleichgültig der Profoss. Nach langer, inniger Umarmung verließ das Mädchen Mutter und Bruder und folgte dem Profoss zum gefürchteten Dictator, der sie mit ernstem Blicke musterte.

«Wie heißt du?» — «Yvonne Bergouet.» — «Liebst du deine Mutter?» — «Ja, mein Herr,» antwortete

Wahlrede in Halle diesen Vorschlag gemacht hat, hat dabei gesagt, er habe guten Grund anzunehmen, daß derselbe in den entscheidenden Kreisen jetzt mit günstigerem Auge betrachtet werde, als die früheren freimaurerischen Anregungen auf Einführung einer Reichseinkommensteuer.

(Deutschland und der Vatican.) Wie der «Daily Chronicle» aus Rom gemeldet wird, sind die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatican seit dem Besuch des Kaisers viel herzlicher geworden. Der Gesandte v. Bülow pflegt häufig Unterredungen mit dem Papste und dem Cardinal Rampolla. Obwohl der Papst nicht versuchen dürfte, die Haltung des deutschen Centrums in der Militärvorlage zu beeinflussen, habe er doch die katholischen Blätter in Rom anweisen lassen, nichts gegen die Vorlage oder die deutsche Regierung zu schreiben.

(Afrika.) Das «Berliner Tagblatt» meldet aus Mombasa: Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft räumte am 1. April Uganda. Der in einer Specialmission nach Uganda gesandte britische General-Consul Portal habe die britische Flagge aufgezogen und das britische Protectorat über Uganda proklamiert.

(Die Verfassungsänderung in Belgien.) Die belgische Kammer berieh die Vorlage, bestehend die Verfassungsrevision, und beschloß mit 98 gegen 34 Stimmen, daß die Stimmenabgabe bei der Wahl, mit Ausnahme der vom Geseze zu bestimmenden Fälle, eine obligatorische sein soll.

(Der Präsident von Nicaragua.) Das nordamerikanische Staatsdepartement empfing die offizielle Mittheilung, daß der Präsident von Nicaragua, Dr. Sacasa, nach Unterzeichnung der Friedensbedingungen sein Amt niedergelegt hat.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Sachsenburger Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Hallein 100 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich nach den bisherigen Dispositionen gegen Ende Juni mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Gastein. Erst von hier geht er zu dauerndem Aufenthalt nach Ischl.

(Ausgrabungen in Delphi.) Nach dem Berichte des Ephoren, der die griechische Regierung bei den französischen Ausgrabungen in Delphi vertreibt, ist ein fast vollkommen erhaltenes kolossaler Marmorloph jüngst entdeckt worden. Augenscheinlich gehörte er einer riesigen Apollo-Statue in Delphi an. Das Haar ist mit einem Bande aufgebunden, die Augenbrauen sind von Kronen umringt. Ferner ist eine Metope gefunden, welche vom Schazambau der Athener in Delphi herführt. Sie stellt einen Stierkampf dar. Weiter sind 20 consularische Botivitaseln ans Licht gefördert worden, deren Inschriften sich auf die Befreiung von Sklaven beziehen.

(Die Heinrichslinde in Braunschweig.) Man schreibt aus Braunschweig: Ein altes, allen Beschauern unserer Stadt bekanntes Wahrzeichen Braunschweigs, die althehrwürdige Heinrichslinde vor dem Dome, unter welche der Sage nach Heinrich der Löwe schon zu Gericht gesessen haben soll, wird demnächst verschwinden. Seit Jahren hat man mit allen Mitteln der Kunst den Baum so weit lebensfähig erhalten, daß noch einige

das Mädchen, vor Furcht am ganzen Leibe erbebend. «Liebst du auch deinen Bruder? Was thätest du um sein Leben zu retten?» — «Mit Freuden würde ich mein Leben opfern,» antwortete Yvonne mit Empfindung. «Kind, ich verlange nicht dein Leben, sondern dein Schweigen. Wie alt bist du?» — «Sechzehn Jahre, mein Herr.» — «Dann hast du das Lügen noch nicht erlernt. Gib acht. Da ist ein Brief, den ich dir nur unter der Bedingung anvertraue, daß du ihn vor Mitternacht nicht eröffnest. Ja noch mehr fordere ich von dir: daß du vor keiner sterblichen Seele dieses Briefes erwähnst. Versprichst du das?» Das zitternde Mädchen nahm den Brief und steckte ihn in den Busen. Dann führte man sie wieder zurück ins Gefängnis.

Bevor sie Zeit hatte, auf die schüchternen Fragen ihrer Mutter und ihres Bruders zu antworten, erschien im Gefängnis ein junger Mann, eine Pistole in der Hand, und forderte die drei Verurtheilten auf, ihm zu folgen. Unter Androhung des Todes befahl er ihnen, kein Wort zu sprechen, dann reichte er Yvonne seinen Arm. Henri unterstützte seine halbohnmächtige Mutter. Der sille Zug passierte sodann einige dunkle Gassen.

Ihr Begleiter gab ein Zeichen, worauf in der Finsternis ein Kahn und in demselben ein Mann aufstauchte. «Steigt ein!» sagte leise der Steuermann. Als die Verurtheilten in dem Kahn Platz genommen hatten, ruderte der Steuermann gegen die Mitte der Loire. «Habt Muth, Schwestern,» flüsterte Henri, indem er Yvonne an sein Herz drückte. Dann warteten sie alle ruhig auf den letzten Augenblick. Während dieser

zweige Blätter trugen; jetzt ist er indes vollständig verhorrt, und man muss den morschen Baumstumpf, um Gefährdung der Passanten zu verhüten, beseitigen.

— (Zur Aufzucht von Straußen) ist ein algerischer Unternehmer bei der Regierung um Überlassung eines geeigneten Geländes eingekommen, und die Militärbehörde hat schon dem Gesuche zugestimmt. Man will daselbst das Beispiel der Straußenzüchter am Cap der guten Hoffnung nachahmen: dort gab es im Jahre 1865 nur 80 Strauße als Haustiere, zehn Jahre später waren es schon über 27.000, und ein außerordentlich gewinnreicher Handel war damit geschaffen. Die Einnahmen aus denselben betrugen 1883 26 1/4 Millionen Francs. Damals setzte die dortige Regierung einen Zoll von 2500 Francs für jeden Vogel und von 125 Francs für jedes Ei fest, um ihre Ausfuhr und die Gründung desselben Handelszweiges in anderen Ländern zu verhindern. Die Höhe des Zolls im Verein mit dem großen Risico kann dies auch wirklich verhindern, und man hat recht, sich in Algier mit der Sache zu beeilen, da wilde Strauße dort schon sehr selten sind.

— (Pfeifenraucher-Congress.) Was für sonderbare Wütten doch das Vereinsleben treibt! So fand während der Pfingstfeiertage in Warnsdorf der dritte österreichische Pfeifenraucher-Congress statt, zu welchem jedoch nur wenige auswärtige Pfeifenraucher, darunter fünf aus Wien, erschienen waren. Das Fest bestand in einem Begrüßungssabende, einem Frühstück, einer Festtafel, einem Gartenconcert im Schützenhause und einem Festkommerse. Was für wichtige Beschlüsse im Interesse der pfeifenrauchenden Menschheit gefasst wurden, konnten wir leider nicht ermitteln.

— (Die Theuerung in Chicago.) Aus der neuesten Weltausstellungsstadt wird berichtet: Ein mit Schinken belegtes Butterbrötchen kostet 1 fl. 20 kr. Für den Gebrauch eines Tellers, um dasselbe darauf zu legen, bezahlt man etwa 40 kr. Ein Glas Lagerbier kostet 1 fl. 20 kr. Ein Diner, das aus einer Sorte Fleisch, Gemüse, Käse und einem bisschen Dessert besteht, kann für die Summe von 7 fl. 40 kr. erstanden werden. Es würde aber nur Enttäuschung hervorrufen, falls man sich der Erwartung hingeben sollte, zu den genannten Preisen Erfrischungen guter Qualität zu erhalten.

— (Eisenbahnglück.) In Pennsylvania ist ein Sonderzug mit einer Circustruppe entgleist; die Menagerie ist den steilen Damm hinabgestürzt. Alle Wagen wurden zertrümmert, sechs Personen wurden getötet, fünfzehn schwer verletzt. Mehrere Löwen und Tiger entsprangen und verursachten in den benachbarten Dörfern eine große Panik. Die Bestien wurden aber schließlich eingefangen.

— (Neue Rose.) Aus London wird berichtet: Gestern waren die «Tempel-Gärten» die Scene einer außerordentlich schönen Blumen-Ausstellung. Die größte Aufmerksamkeit erregte eine neue Rose, welche von dem Hortikulturisten Turner in Slough «entdeckt» worden ist. Es ist eine andauernde, kletternde Rose von carmoisinfarbener Farbe. Die Rose wurde «The Rambler» (Herumwärmer) getauft.

— (Selbstmord in Monte Carlo.) Wie die Blätter melden, hat sich in den Gärten von Monte Carlo der Sohn eines reichen Mailänder Kaufmannes Lamens Masini erschossen, nachdem er 80.000 Lire,

kurzen Augenblicke zog an ihrem Geiste nochmals der Lauf ihres ganzen Lebens, jede Freude und jeder Schmerz ihrer Jugend und alle Schicksalschläge und Räumlichkeiten der letzten Zeit vorüber. Plötzlich tauchten aus dem Dunkel in der Ferne die Umriss eines Schiffes auf, der Kahn näherte sich rasch demselben, und bevor sie sich noch von ihrem Staunen erholt hatten, befanden sie sich schon an Bord, während der Führer des Kahnes rasch zum Ufer zurücktruderte.

«Was soll denn das bedeuten?» fragte Henri ganz erstaunt darüber. «Dass Sie gerettet sind,» antwortete der Schiffscapitän. «Gerettet? Wie? Durch wen?» — «Vor einer Stunde habe ich eine Geldsumme mit dem Befehl erhalten, Reisende hier zu erwarten, welche ich nach England befördern soll. Dem Befehle war ein Brief für Sie beigelegt, der die Unterschrift des Dictators Carrier trägt. Hier ist er. Wenn wir günstigen Wind haben, so sind wir in einigen Tagen in England.»

«Wie viel Uhr ist es denn?» fragte Yvonne den Schiffscapitän. «Soeben schlägt es halb eins, Fraulein.» Das Mädchen nahm aus ihrem Wiederholung und las den ersten Satz, der so lautete:

«An die Comtesse Yolanthe Clairville! — Dieser Brief ist an dich gerichtet, Mama,» sagte Yvonne, indem sie den Brief der Marquise überreichte, die ihn wieder ihrem Sohne gab, damit er ihn lese. Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

«Vor zwanzig Jahren, an Ihrem Hochzeitstage, haben Sie aus Ihrem Brautbouquet eine Blume auf Ihren Sarg meiner Schwester niedergelegt. Ich will meine Schulden begleichen und schenke Ihnen als Revanche drei Leben.»

die er zum Ankaufe eines Hauses verwenden sollte, an der Spielbank verloren hatte.

— (Zu guter Letzt.) Zimmervermieterin: «Es freut mich, dass Ihnen das Zimmer gefällt; ich muss Ihnen aber gleich sagen, dass darin Mäuse sind.» — Student: «Das schadet nichts, ich hab ja immer einen Kater!»

Ausbessern.

Es war einmal — so beginnen alle Märchen, und doch ist das, was ich jetzt erzählen will, keineswegs ein Märchen, sondern blühende Wahrheit. Also, es war einmal ein alter, feingebildeter Herr, dem eine gebildete, liebenswürdige Frau zur Seite stand, die sogar auch schriftstellerisch war. Ein Unfall führte mich in das Haus. Da stand ich die bewegliche Frau mit lustig klappernden Stricknadeln am Fenster sitzen. Madame Blaustumpf mit einem wirklichen Strumpf.

Der Anblick war spaßhaft. Die Frau, mein Lächeln bemerkend, schien meine Gedanken zu errathen: «Ah, Sie wundern sich, dass ich Strümpfe stopfe? Sehen Sie, lieber Freund, das geht einmal nicht anders. So einfach Ihnen die Arbeit scheint, so schlecht wird sie von Dienstboten gemacht; und, nicht wahr, schlecht gestopfte Strümpfe sind auch für Sie keine Unannehmlichkeit?» Die Frau hatte recht. Wie oft kann man Strümpfe sehen, auf denen ein mächtiger Fleck das Loch lächerlich verdeckt oder bei denen eine flüchtige Hand mit Kreuz- und Querstrichen die Ränder des Loches zusammengezogen hat, dass es wie ein Knopf aussieht und für den Träger zur bauenden Dual wird.

Ähnliche Bemerkungen kann man auch an anderen Kleidungsstücken zur Genüge machen. Hier ist offenkundig ein Fehler in der allgemeinen Ausbildung unserer Mädchen, der dringende Verbesserung erheischt. Wirkliche, dauernde Abhilfe kann aber nur eine Einrichtung schaffen, die Schule. Man freut sich, wenn man zum Schulabschluss die Ausstellung unserer Schulen durchmästert. Lange Tischreihen sind mit Häkeln, Stickereien und anderen feinen Arbeiten bedeckt. Aber eben, vor allem sind es feinste Arbeiten, die uns ins Auge fallen; gestopfte und gesickte Gegenstände sind rar oder gar nicht vertreten. Und doch sind gerade Stopfen und Flicken eine der wichtigsten Arbeiten der Hausfrau und für den Wohlstand der Familie von höchster Bedeutung. Nicht so sehr auf Unfertigung neuer Gegenstände, als vielmehr auf die Erhaltung des Bestehenden, auf die möglichst lange Ausnützung der Kleider hat die sorgsame Hausfrau zu achten. Das erhält Geld und mehrt den Wohlstand.

Eine treffliche Einrichtung hat eine Dame in Kassel getroffen. Dort müssen im Handarbeitsunterricht die Kinder in einem Korb die zerrissenen Kleider und Wäschestücke ihrer Eltern und Geschwister, natürlich auch die eigenen (sauber gewaschen, versteht sich), mitbringen, und da wird ihnen gelehrt, diese Kleidungsstücke möglichst genau und solid wieder herzustellen. Das ist so einfach, dass man kaum begreifen kann, dass es erst jetzt erfunden ist. Gerade diese Einrichtung wäre überall auf das einbringlichste zu empfehlen.

In Mühlhausen wiederum kann man beobachten, wie die Kinder unter der Leitung der Lehrerin aus den verschiedenartigsten Abfällen, welche die dortigen überaus arbeiterfreundlichen Fabrikanten unentbehrlich beisteilen, Kleidchen zusammenstellen. Die Lehrerin zeigt, wie man

Das Kolibri-Armband.

Novelle nach Fiore della Reve von Ida Fric.

(3. Fortsetzung.)

«Ja wohl, ein Baubergarten, ich kenne ihn; er ist reizend angelegt; in demselben bereute ich es bereits einmal, Frau von Bergesch geworden zu sein. Ich meine, Gastgeber, die solche Räume anlegen, übernehmen eine schwere moralische Verantwortung. Doch — fahre fort!»

Cleonore hatte die Unterbrechung mit Verwunderung angehört; sie sprach weiter:

«Wir wollten eben eintreten, da trat eine ganz mit Gold bedeckte Erscheinung auf uns zu; es war der Kammerherr von Immenau, der von Güldenfeld mittheilte, dass Prinzessin Charlotte, die Schwester des Kaisers, ihm die Ehre erweise, ihn zum Lancier zu befehlen . . .»

«Pauvre cher! Durch den kaiserlichen Kammerherrn von den Pforten des Paradieses vertrieben!» lachte Frau von Bergesch schrill auf. «Ein Engel mit dem Schlüssel auf dem Galanrock — ich muss gestehen, dass das tragisch ist. . . Nun, und nach dem Lancier?»

Ihre Stimme verrieth mehr Spannung, als die Worte.

«Nach dem Lancier war meine Tafel voll,» antwortete Cleonore. «Wollte ich nicht tanzen, so musste ich doch mit den verschiedenen Tänzern den Tanz absitzen oder umhergehen. Ich sah, wie Güldenfeld mich suchte, während ich dem langweiligsten Partner von der Welt gezwungen Gesellschaft leisten musste —»

Frau von Bergesch stieß einen Seufzer aus, der wie Erleichterung klang.

diese Flicken in harmonischer und geschmackvoller Weise zusammensezen muss; und in der That, es werden ganz reizende Sachen daraus.

Was nützt es heute dem Mädchen armer Stände, wenn es die feinsten Stickereien zuwege bringt, in ihrem späteren Leben aber niemals Gelegenheit hat, diese Kenntnis zu verwerten, während ihr gerade die ganz unentbehrliche Fertigkeit — und leider auch die Lust, die ja niemals geweckt wurde — zum Ausbessern schabhafter Kleidungsstücke mangelt?

Dieser Fehler bei der Ausbildung unserer Mädchen sollte beachtet und von den hierzu berufenen Factoren auch gebessert werden. Dann wird ein solches Kind mit viel mehr Liebe und Sorgfalt die Sachen des eigenen Hauses daheim stopfen und bessern und im späteren Leben den Segen des Fleisches voll empfinden und genießen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Neue Telegraphenleitung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das I. I. Handelsministerium die Herstellung einer Eisenbahnleitung — Telegraphenleitung längs der im Bause begriffenen Untertraminer Staatsbahn in der Theilstrecke Laibach-Götschau angeordnet, und es wurde infolge dessen die Ausführung dieses sofort in Angriff zu nehmenden Baues dem Bauleiter Herrn I. I. Postassistenten Vincenz Kolec in Triest übertragen.

— (Die Fortschritte der Münzprägung.) Die Ausprägungen in der Wiener Münze werden mit grossem Eifer fortgesetzt, und es wurden bereits bedeutende Mengen von beinahe sämtlichen Münzkatogrien der Kronenwährung hergestellt. Bis Ende Mai wurden 74 Millionen Kronen in golbenen Zwanzig-Kronenstücken, mehr als 12 Millionen Silberkronen, ferner 3 1/2 Millionen Kronen in Zwanzig-Hellerstücken und mehr als eine Million Kronen in Zehn-Hellerstücken aus Nickel, endlich 250.000 Kronen in Zwei-Hellerstücken und 140.000 Kronen in Ein-Hellerstücken aus Bronze ausgebracht. Die bisherige Prägung umfasst demnach zusammen Münzen im Werte von 91 Millionen Kronen. Nach dem Arbeitsprogramm hat die Wiener Münze im heurigen Jahre 218 Millionen Kronen in Münzen der Kronenwährung herzustellen, und es kann demnach, da der Großbetrieb erst mit Ende März eingeführt wurde, als ziemlich gewiss angenommen werden, dass dieses Programm im heurigen Jahre auch wirklich eingehalten werden wird.

— (Heimische Kunst.) Unser Landsmann Herr Bučar gastiert gegenwärtig in Agram. Über seine Leistung als Turiddo in Mascagni's «Cavalleria rusticana» schreibt die «Agramer Zeitung» u. a.: «Herr Bučar ist der glückliche Besitzer eines lyrischen Tenors reinsten Wassers, der nur von einem leichten Gaumenansatz in den tieferen Registern zu bestreiten ist, um in allen Lagen gleichmäßig den sympathischen Timbre der hohen Töne zu erlangen. Die warme Stimme Herrn Bučars hat überdies die, namentlich bei Tenoristen, seltene Eigenschaft, aus einer ansänglichen Umslurung immer klangerfüllt herauszutreten und, je höher, desto leichter anzusprechen. Das Duett mit Santuzza, ebenso wie der Abschied von der Mutter, bot Herrn Bučar Gelegenheit, seine schauspielerische Begabung in das beste Licht zu setzen, und trug er das etwas banal erfundene, aber sehr pittorente

«Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!» rief sie. «Du wirst ihm wieder begegnen!»

«Das ist vorüber, Mathilde,» versetzte Eleonore gepresst. «Nach dem, was du mir von seiner Vergangenheit erzählt hast, ist jeder Gedanke daran abgethan. Ich wundere mich, dass du es so leicht nimmst, oder du hast das nur aus Freundschaft für mich?»

«D gewiss, schon deshalb allein würde ich es thun, liebe Eleonore. Allein — was dachtest du denn? Sahst du ihn nicht unlängst in der Oper mit drei oder vier Freunden in der Loge der Kunstreiterin Fiametta Spoleto, oder wie sie sonst heißt?»

Eleonore schüttelte den Kopf.

«Das ist etwas ganz anderes!» sagte sie. «Hat er das Mädchen, von dem du sprachst, wirklich betrogen, so hat er ihr auch von Liebe gesprochen, von wirklicher Liebe, und dann haben seine Augen, seine Stimme und sein Mund gelogen. O, mir vorzustellen, dass Kurts Augen und Stimme lügen können! Du weißt nicht, was mich das kostet . . . Mathilde, ich habe gegen dich ausgesprochen, was ich bisher niemand anvertrauen zu können vermeinte, was ich selbst so klar noch nicht wusste. Du hast mich aufgerüttelt mit deinen Worten! Schwöre mir, dass du mein Geheimnis niemand verrathen willst! Es ist für mich auf immer vorüber!»

Frau von Bergesch erhob sich; sie that es förmlich elastisch.

«Wie sollte ich?» rief sie aus. «Ich werde natürlich discreet sein! Du aber wirst, wenn du Kurt liebst und wenn er dich wieder liebt, dieses Vorurtheil nur bald überwinden, und ich werde euch, als ehrwürdige, vier Jahre ältere Cousine, bei dem Verlobungsfest meinen Segen geben. Lebe wohl, Liebste! Ich habe

instrumentierte Brindisi mit zündender Verve vor. Mit seiner prächtigen Stimme, seinem gewinnenden Aussehen und seiner bedeutenden musikalischen Veranlagung kann man Herrn Vučar zuversichtlich eine schöne musikalische Laufbahn prophezeien, falls ernstes Streben mit angeborenen Talente bei ihm gleichen Schritt halten wird.

— (Gewerblicher Aushilfscaisseverein.) Gestern abends fand die 37. Generalversammlung des gewerblichen Aushilfscaissevereines statt. Der Director und Gründer derselben, Herr J. N. Horak, erklärte in seiner Ansprache, es freue ihn ganz besonders, die Mitglieder im eigenen Vereinshause begrüßen zu können. Wie aus dem Rechnungsbuch für 1892 ersichtlich, beziffert sich der Verkehr im abgelaufenen Jahre auf 656.120 fl.; der Reservefond, das eigentliche Vereinsvermögen, ist auf den Betrag von 27.946 fl. 47 kr. angewachsen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 162. Im Sinne der Statuten treten nach dem Dienstalter aus der Direction die Herren: Ferd. Vilina, Jakob Naglas, Franz Geba und Joh. Mathian. Director Horak beantragte zum Schlusse seiner Ausführungen, aus dem Ertragsbuch des Reservefondes im abgelaufenen Jahre folgende gemeinnützige Unterstützungen zu widmen: der Stiftung für arme Gewerbsleute 40 fl., den Witwen armer Gewerbsleute 30 fl., dem Chrill- und Methodvereine 10 fl., den Lehrjungen im katholischen Gesellenvereine für Schulzwecke 10 fl., dem Vincentiusvereine für Hausarme 10 fl., zusammen 100 fl. Namens des Revisionsausschusses berichtete Herr J. Lokař und constatierte, dass sämtliche Bücher und die Cassa in bester Ordnung befunden wurden. In die Direction wurden einstimmig gewählt die Herren: Ferdinand Vilina, Franz Geba, Jakob Naglas und Johann Slobodník. In den Revisionsausschuss die Herren: Johann Lokař, Anton Putrich und Franz Pilko. Die vom Director beantragten gemeinnützigen Widmungen wurden einstimmig votiert und sodann die Versammlung geschlossen.

— (Ein Opfer seiner Pflicht.) Der Verkehrsbeamte der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn Hugo Froschauer, ein junger Mann von 29 Jahren, wurde Sonntag nachts das Opfer eines entsetzlichen Unglücksfalls. Froschauer fuhr dienstlich mit dem letzten von Bad Flidz abgegangenen Localzuge. Unterwegs wollte er die vorschriftsmäßige Fahrkartentrolle ausüben und stieg aus dem Dienstcoupé auf das längs des Waggons laufende Trittbrett. In demselben Augenblick fuhr der Zug auf die Milačka-Brücke, und Froschauer erhielt von dem eisernen Brückengeländer einen Schlag auf den Vorderkopf, der ihm das Joch- und das Siebbein zerschmetterte. Infolge des Schlagess stürzte er ab, und zwölf Waggons des Zuges fuhren dem Aermsten über beide Beine. Sein Hilferufen verhallte im Geräusche des rollenden Trains, welcher bis zur Tabakfabrik weiterfuhr. Als Froschauers Abgang bemerkt wurde, machte man sich eiligt auf die Suche nach dem Unglücklichen und fand ihn gegen halb 2 Uhr nachts grässlich verstümmelt einige Schritte von der Unglücksstätte bewusstlos liegen. Froschauer wurde sofort ins Garnisonsspital befördert, wo ihm beide Füße amputiert werden mussten. Die infolge des großen Blutverlustes eingetretene Schwäche gestattete nicht, den Armen zu narkotisieren, und so erlitt er die Amputation fast bei vollem Bewusstsein mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit. Der Zustand des Patienten lässt die Hoffnung zu, ihn am Leben zu erhalten.

— (Curse zur Grünveredlung der amerikanischen Reben.) Zufolge Beschlusses des krainischen Landesausschusses werden heuer zwei Curse zur Grünveredlung der amerikanischen Reben veranstaltet werden: der erste an der Bürgerschule zu Gurlfeld am 8. und 9. Juni, der zweite an der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule zu Stauden bei Rudolfsdorf am 12. und 13. Juni. Die Theilnehmer wollen sich längstens bis 4. Juni bei der Schul-Direction in Stauden schriftlich melden. Von Gurlfeld und Stauden sehr entfernte Weingartenbesitzer können um eine Gesellschaftshilfe, mit einem Gulden per Tag bemessen, bitten. Die diesbezüglichen Besuche benötigen nur der timbrierten Bestätigungen der

noch einen tödlichen Plan für den Bazar. Ich werde eine Rede halten. Das hat ich auch in Bordighera beim Blumefest; es war eine der letzten heiteren Stunden des armen Bergesch. Du wirst mich bewundern. Lebe wohl, chérie!

Und sie küsste das junge Mädchen mit einer Herzlichkeit, als meinte sie es wirklich so, wie sie sprach.

Ein Gegenbild davon zeigte eine halbe Stunde später.

Zu Hause angelommen, riss Frau von Bergesch mit einem Ruck, der nichts von der Schätzung des hohen Wertes, welche sie für das Schmuckstück zu haben vorgab, das Armband von ihrem Handgelenk und warf es auf den Tisch.

«Thörin,» stieß sie aus, «mir, ihrer tödlichsten Feindin, ihr tief verborgenes Geheimnis zu verrathen! Aber das Sprichwort hat recht — die Dummen werden nicht alle! Wenn sie wüsste, wie ich sie in meiner Hand halte! O, sie soll diese Thöheit büßen, ja, sie soll sie büßen — mit ihrem Lebensglück!»

(Fortsetzung folgt.)

Herren Pfarrer, dass die Betenten wirklich arm und lernbegierig sind.

— (Personal-Einkommensteuer.) Der Steuerausschuss des Abgeordnetenhauses verhandelte in seinen letzten zwei Sitzungen die besonderen Bestimmungen über die Veranlagung der Personal-Einkommensteuer. Eine größere Debatte entwickelte sich bei § 193, welcher anordnet, dass die Ehegatten, die in gemeinsamem Haushalte leben, die Besteuerung nach dem Gesamteinkommen beider Theile zu erfolgen hat. Auch das Einkommen der in der Versorgung des Familienhauptes stehenden Familienmitglieder ist besonders zu besteuern. Zu diesem Paragraphen wurde eine Reihe von Abänderungs- und Zusatzanträgen gestellt. Der Ausschuss beschloss infolge dessen, den Paragraphen sammt den zu demselben gestellten Anträgen dem Subcomité zur Beratung und schließlich Berichterstattung zu überweisen.

— (Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines.) In weiterer Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, welche sich die bisherige Vorsteherin, Frau Baronin Apfaltzner, um das Gedeihen der Frauen-Ortsgruppe erworben und wofür ihr bereits in der Hauptversammlung einhellig der Dank votiert worden war, wurde derselben diesfertig von zwei Damen des Ausschusses eine von sämtlichen Ausschussmitgliedern gefertigte Dankadresse überreicht. Dieselbe, aus dem rühmlich bekannten Wiener Etablissement August Klein hervorgegangen, war, in lichtbrauner Moire gebunden, mit Bronze verziert und mit dem Wappen des deutschen Schulvereines geschmückt, ebenso reich wie geschmackvoll ausgestattet.

— (Pferdeprämiierungen in Krain.) Wie uns mitgetheilt wird, werden im laufenden Jahre in Krain die Pferdeprämiierungen in der Zeit vom 4. bis 11. September stattfinden, und zwar in nachstehender Reihenfolge, als: Am 4. September in Lees, am 5. September in Krainburg, am 6. September in Stein, am 7. September in Reisnitz, am 9. September in Oberlaibach, am 11. September in St. Bartholomä und am 12. September in Treffen. Alle diesbezüglichen näheren Bestimmungen werden die seinerzeit zur Veröffentlichung gelangenden besonderen Kundmachungen enthalten.

— (Diebstahl.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Samstag den 20. Mai wurde in der Regiments-Bibliographie der neuen Infanteriekaserne und Sonntag den 21. Mai einem in der Burgstallgasse Nr. 7 untergebrachten Pferbewärter je eine neue blaue ärarische Pantalon durch unbekannte Thäter entwendet. Beide Pantalons sind mit den Erzeugungs- und Einlieferungsjahren, dann mit dem Stempel des Monturdepots Nr. 3, ferner eine mit «8. Comp.», die zweite mit «Stab» des 17. J. R. bezeichnet. Vor Ankauf wird gewarnt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 21sten bis inclusive 27. Mai ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 17 Lebendgeburten (27.56%), 1 Todtgeburt und 13 Todesfälle (21.32%), unter letzteren 2 in Krankenanstalten. Es starben: 3 Personen an Scharlach, je 2 an Entzündung der Atemorgane, Magenkatarh und Alterschwäche, je 1 an Typhus und Tuberkulose, 2 an sonstigen Krankheiten.

— (Slovenischer Turnertag.) Am 8. und 9. Juli findet in Laibach eine Versammlung der slovenischen Turnvereine statt. Um eine einheitliche Organisation zu erzielen, soll ein Verband sämtlicher slovenischer Turnvereine ins Leben gerufen werden. Ungefährlich des Turnertages sind ein Festconcert, dann eine Academie im Landestheater und ein Schauturnen in Aussicht genommen.

— (Zum Spitalsbau.) Mit dem Bau des neuen Landespitalates wird demnächst begonnen werden, da die Regierung die Genehmigung der Baulinie bereits ertheilt hat. Die Gesamtkosten des Baues werden sich sammt Siechenhaus auf 540.000 fl. belaufen. Die Bauarbeiten sind bereits vergeben, wobei der Landesausschuss hauptsächlich die kleineren Gewerbsleute berücksichtigt hat.

— (Gemeindewahl in Stockendorf.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Stockendorf im politischen Bezirk Littai wurden gewählt: Ignaz Bujančić, Besitzer in Gumbišće, zum Gemeindevorsteher; Josef Ovčar, Besitzer in Stockendorf, und Josef Fortuna, Besitzer in Male Dule, zu Gemeinderäthen.

— (Drahtseilbahn in Triest.) Das f. f. Handelsministerium hat dem Dr. Eugenio Geiringer, Civilingenieur in Triest, im Vereine mit dem Oberingenieur Friedrich Seligmann in Wien die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Drahtseilbahn von der Via Commerciale in Triest nach Scorsola erteilt.

— (Todesfälle.) Wie «Slovenski Narod» meldet, ist vorgestern in Tolmein der dortige f. f. Notar und Landtagsabgeordneter Herr Josef Ivančić gestorben. In St. Martin bei Krainburg ist am 31. Mai der dortige Pfarrer Herr Anton Klemen im Alter von 72 Jahren verschieden.

— (F. M. Freiherr v. Ringelsheim †) In Graz ist gestern früh der unangestellte Feldzeugmeister Se. Excellenz Josef Freiherr von Ringelsheim, Inhaber

des 30. Infanterieregiments, im Alter von 73 Jahren verschieden.

— (Seltenheiten für Krain.) Vor kurzem wurde bei Dragatuš an der Thurnau ein Purpurreicher (Männchen) und ein Nachtreiher bei Tschernembl erlegt. Beide Vögel sind bei uns selten.

— (Der akademische Verein «Triglav») in Graz veranstaltet, wie uns aus Graz geschrieben wird, morgen einen Ausflug nach Sachsenfeld. Der Ausflug verspricht ein glänzender zu werden.

— (Jubiläum.) Vor gestern begiebt der städtische Kerkmeister Martin Šterk das vierzigjährige Jubiläum seiner ununterbrochenen Dienstleistung bei der Stadtgemeinde.

Feier des 300. Gedenktages der Schlacht bei Sissel am 22. Juni 1. J.

Demnächst erscheint:

Krainer Festmarsch.

Ungefährlich des dreihundertsten Gedenktages der Schlacht bei Sissel für Militärorchester und Clavier komponiert und dem 1. und 1. Infanterie-Regimente FZM. Freiherr von Kuhn Nr. 17 gewidmet von Anton Foerster. Op. 53.

Herr Josef Venče, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach, hat dem Ausschusse fünf Eimer Wein für den Festtag zur Verfügung gestellt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 2. Juni. Der Heeresausschuss der ungarischen Delegation nahm den Beschlussantrag des Regierenden Bolgar, den Kriegsminister anweisend, die Detailpläne und Kostenvoranschläge für die Errichtung einer dritten ungarischen Militärschule vorzulegen. Im Laufe der Debatte betonte der Kriegsminister, solange er seinen Posten inne habe, könne vom Projekt einer Akademie mit ungarischer Unterrichtssprache keine Rede sein. Für die Errichtung einer neuen Kadettenschule sei Marburg in Aussicht genommen, woselbst ein Militärgebäude zur Disposition stehe.

Wien, 2. Juni. Der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation nahm unverändert das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Marinebudgets an. Admiral Baron Sternbeck beteiligte sich wiederholt an der Debatte.

Triest, 2. Juni. Die Beihilfung an den heutigen begonnenen Stadtrathswahlen im dritten Wahlkörper ist eine sehr rege. Bis 12 Uhr haben von den 2416 Wählern bereits an 1000 ihre Stimmen abgegeben, darunter zahlreiche Staatsbeamte. Die conservative Partei glaubt an einen vollen Erfolg.

Mailand, 2. Juni. Infolge starker Regenfälle sind in der Umgegend von Savona bedeutende Überschwemmungen eingetreten, die in zahlreichen dortigen Fabriken großen Schaden angerichtet, jedoch bisher Menschenleben nicht gefordert haben. Verschiedene Brücken drohen einzustürzen. Der Präfect hat sich in die bedrohten Ortschaften begeben.

London, 2. Juni. Auf den Gutsverwalter in Moloney bei Tulla (Irland), welcher sich zur Entgegnahme des Pachtzinses unterwegs befand, wurde geschossen; derselbe wurde schwer verwundet. Sieben Personen wurden verhaftet. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Washington, 2. Juni. Der Staatssekretär empfing von dem Gesandten in Nicaragua eine Depesche mit der Meldung, dass der Friede wieder hergestellt sei und die neue Regierung die Staatsgeschäfte übernommen habe.

Guayaquil (Südamerika), 2. Juni. Durch ein Erdbeben ist das hiesige Gefängnis eingestürzt, wobei viele Gefangene umgekommen sind, während andere entkamen. Auch andere Gebäude sind eingestürzt.

Angelommene Fremde.

Den 1. Juni.
Hotel Stadt Wien. Dr. Thoman Edler von Montalmar, Bezirkshauptmann, f. Frau, Gottschee. — Olaf, Vore. — Heißel, Kowar, Mehr und Braun, Kofite, Rufer, Reis, und Kreule, Oberlieutenant, Triest. — Kolesnik, Sagar. — Grash, Lehre, Gattin, St. Georgen. — Part, Reis, Brunn. — Matzsch, Kfm., Budapest. — Stein, Kfm., Petersburg. — Kastl, Kfm., Wehrhan, Ingenieur, Cilli. — Kastl, Ingenieur, Brug.

— Peovic, Militär-Verpflegungsverwalter, Bilef. Hotel Elefant. Dr. Theol. Bily, Stöber, Oberkirchenrat, Ried; Geng, Ingenieur; Ludwig, Major; Muisse, Kfm.; Petersberger, Dr. Majaron, Adv.-Cand.; Täuber, Beamter, Wien. — Groß, Budapest. — Mellenio, Kfm., Paris. — Reiman und Müllez, Graz. — Rüppel und Herzog, Cilli. — Beimann und Heimer, Kfm., Ichenhausen. — Hirsch, Reis, Budapest. — Gohry, Aszling. — Spatins, Reichsratsabgeordneter, Cattina.

Hotel Kaiserlicher Hof. Hatas f. Frau, Bruck. Hotel Südbahnhof. Vare, Vassil. — Kupljen, f. Notar, Triest. — Kuhne, Kfm., Knochenbrand.

Den 31. Mai. Josefa Herman, Inwohnerin, 64 J., Kuhthal 11, chron. Darmkatarrh.

Den 1. Juni. Franz Ogrizel, Taglöhner, 30 J., Kuhthal 11, Knochenbrand.

Den 1. Juni. Vlach Erjavec, Inwohner, 62 J., geweidiger Katarrh.

Berstorbene.

Den 31. Mai. Josefa Herman, Inwohnerin, 64 J., Kuhthal 11, chron. Darmkatarrh.

Den 1. Juni. Franz Ogrizel, Taglöhner, 30 J., Kuhthal 11, Knochenbrand.

Pölkswirtschaftliches.

Laibach, 31. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erstanden: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Wdg.	Mitt.	Wdg.
	fl. 1 kr.	fl. 1 kr.	fl. 1 kr.	fl. 1 kr.
Beizen pr. Metercr.	875	975	Butter pr. Kilo .	90
Wurst	675	750	Eier pr. Stück .	2
Wurst	650	7	Milch pr. Liter .	8
Wurst	725	780	Kindfleisch pr. Kilo .	64
Wurst	—	—	Kalbfleisch .	54
Wurst	950	10	Schweinefleisch .	64
Wurst	625	650	Schöpsefleisch .	38
Wurst	690	670	Hähnchen pr. Stück .	35
Wurst	4	9	Tauben .	18
Wurst	14	—	Heu pr. M.-Etr. .	320
Wurst	14	—	Stroh .	276
Wurst	10	—	Holz, hartes pr. Klafter .	650
Wurst	110	—	— weiches, .	5
Wurst	70	—	Wein, roth, 100 Lit. .	24
Wurst	64	—	— weißer, .	30
Wurst	66	—		

Zu den beiden Raubmorden durch Dienstboten in Wien. Die verschiedenen Raubmorde, welche in allerjüngster Zeit von Dienstboten verübt wurden — wir erwähnen hier nur die Fälle Crovatto und Löwy in Wien — haben wieder gezeigt, in welchen Gefahren das Publicum oft schwebt, an die es nicht im mindesten denkt. Wohl aus Sorgfältigkeit, zumeist aber aus Bequemlichkeit, wird während der Nacht die Thür zum Schlagemach offen gelassen, um früh nicht durch hereinlaufen der Bediensteten incommodiert zu werden. Andererseits ist aber auch ein Versperren der Thür mittels Schlüssels gegenüber Personen, die mit den Wohnungsverhältnissen vertraut sind, sehr illogisch, da die Schlüssel in Verlust gerathen, entwendet oder nachgemacht werden können. Es soll damit keinesfalls dem gesammten Dienstpersonal nahegetreten werden, sondern liegt die Gefahr darin, dass die Dienstboten leicht durch äußere Einflüsse verleitet und von zielbewussten Gaunern unter falschen Vorstellungen z. als Mittel zum Zweck ausgenutzt werden. Als eine wirklich zeitgemäße und vollkommen Erfindung kann daher *Catherins Feinschleifer* begrüßt werden, welcher die Thür von jedem beliebigen Punkte des Zimmers, d. B. vom Bett aus, verschließt und öffnet. Die Anbringung ist sehr einfach und kann von jedem Laien ohne Beschädigung von Wänden und Thüren in circa 5 bis 10 Minuten bewerkstelligt werden. Bei all diesen Vorzügen ist der Preis von ö. W. fl. 2.75 pro Stück ein billiger und auch für den kleinen Mann leicht erschwinglich. (2477 a)

Weisse Seidenstoffe für Brautroben, Brautschleier, Myrtenkränze in reichster Auswahl im

Modewaren-Etablissement von (2089) 5

Heinrich Kenda, Laibach.

Zwei verlässliche Zahlkellnerinnen werden sofort aufgenommen; zwei deutsche Mädchen für alles zu zwei Leuten werden gesucht. — Näheres im Vermittlungsbureau Egy, Burgstallgasse Nr. 2. (2499)



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

(429) 4

Danksagung.

Für die uns zugekommenen zahlreichen Beweise herlicher Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens unserer innigst geliebten Tante, der hochwohlgeborenen Frau

Anna Freiin von Hoche

geb. Freiin Hall von Hallenstein

sprechen wir hiermit, auferstanden, dies jedem einzeln zu thun, unsern tief gefühlten, innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schweizerhaus.

Morgen Sonntag den 4. Juni

grosses Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 20 kr.

Kinder frei.

Hochachtungsvoll

Hans Eder.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse Nr. 47

Eingang auch Feldgasse vis à vis der Lehrer-Bildungsanstalt, der größte, schönste und luftigste **Restaurations-Garten Laibachs**, ganz neu und elegant eingerichtet. Kegelbahn zur Verfügung. Vorzügliches, stets frisches **Märzen-Bier** ganz à la Pilsner aus der Bierbrauerei **Theodor Fröhlich in Oberlaibach**, $\frac{1}{2}$ Liter nur 10 kr. Daselbst auch Depot von **Bier in Flaschen** und **Gebinden**. Anerkannt gute **Restauration**. (2255) 20—3

Besitzer und Restaurateur **Johann Hafner**.

Anerkannt vorzügliche photographische Apparate (2454) 6—1

von **David, Werner etc.**, ferner die bekannten **Kodak-Cameras** sind in allen Größen bei uns auf Lager. Unterricht gratis. Preisverzeichnis, 11. Auflage, Quartband, mit 120 Seiten und ca. 200 Holzschnitten bitten wir zu verlangen.

R. Lechner's Photogr. Manufaktur (Wilh. Müller), Kunstschlerei, Wien, Graben 31. (Constr. - Werkstätte.)

Viel Geld

können anständige Leute jedes Standes verdienen, die unsere **Bankvertretung** (gesetzlich ausgestellte **Ratenbriefe** und **Losgesellschafts-Antheile**) übernehmen wollen. Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. **Höchste Provision** mit Prämie und eventuell fixes Gehalt. Anträge an die **Commandit - Gesellschaft Brüder Dirlfeld, Budapest, Badgasse 4.** (2472) 5—1

Bureau G. Flux, Rain Nr. 6

empfiehlt und placiert tüchtiges Dienstpersonal jeder Kategorie, insbesondere Leute, die sich mit Jahreszeugnissen ausweisen können. (2494)

Wiesenverkauf, event. Grasmahdverpachtung.

Am **Montag den 5. Juni** um halb 9 Uhr früh wird die Wiese «Mesarica» hinter der Tirnau mit 14 Joch und die Unter-Rosenbacher Wiesen mit $\frac{7}{4}$ Joch parcellenweise verpachtet, und wenn sich für den Kauf derselben ernste Reflectanten einfinden, ganz oder zerstückelt ins Eigenthum gegen drei- bis vierjährige Ratenzahlungen verkauft. — Reflectanten wollen am **Montag um halb 9 Uhr früh** auf der Wiese «Mesarica» erscheinen. (2495) **Rode-Dogan.**

Das steirische Gastein

österreichische Südbahnstation (mit Eilzug von Wien $\frac{8}{5}$ von Triest 6 Stunden. **Kräftigste Akraotherme** 30 bis 31 R. ähnlich Gastein, Pfäffers, Wildbad und Töplitz. Subalpines, herrliches Klima. Badearzt: Sanitätsrath u. Operator **Dr. H. Mayerhofer**.

Vom 1. October bis 1. Mai in Wien, Stadt, Krugerstraße 13.)

Prospecte gratis (1725) durch die 3—3 Bade-Direction.

Unterkunft billig

RÖMERBAD.

Course an der Wiener Börse vom 2. Juni 1893.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Österreichische Rente in Noten			Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.	98.80	99.60	Bodenr. Anst. öst. 200 fl. S. 40%.	112.25	115.25	432.—	433.—				
in Noten 1. Nov.-November	98.25	98.45	200 M. 4%.	122.25	122.50	Öst. Präm. -Schlo. 3% o. I. Em.	98.30	99.30	341.—	342.—				
Silber vera. Februar-August	98.05	98.25	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4%.	98.75	100.50	Öst. Präm. -Schlo. 3% o. II. Em.	97.50	98.50	403.75	404.75				
April-Juli	97.95	99.15	Galizische Karl. Ludwig. Bahn	97.50	98.50	Öst. österr. Landes-Öpp. Anst. 4%.	—	—	221.—	221.50				
April-October	97.45	98.15	Em. 1881 300 fl. S. 4%.	98.50	99.50	Öst. ung. Bank verl. 4%.	100.30	101.—	647.—	653.—				
Staats 4% Staatslo. 250 fl.	148.—	149.—	Borarberger Bahn, Em. 1884, 4%.	98.50	99.50	Öst. ung. Bank verl. 4%.	100.30	101.—	77.—	79.—				
Staats 5% Staatslo. 500 fl.	147.50	148.—	Staatslo. 500 fl. 100 fl. S. 5%.	100.50	101.—	Öst. ung. Bank verl. 4%.	100.30	101.—	253.20	253.70				
Staats 5% Staatslo. 100 fl.	164.50	165.50	Sparcasse, 1. öst. 30 fl. 5% o. fl.	102.—	103.—	Öst. ung. Bank verl. 4%.	102.—	103.—	946.—	990.—				
Staats 5% Staatslo. 50 fl.	183.25	—	Ung. Goldrente 4%.	116.—	116.20	Öst. ung. Bank verl. 4%.	116.—	116.20	256.50	257.50				
Staats 5% Staatslo. 120 fl.	193.25	—	Öst. Papierrente 5%.	—	—	Öst. ung. Bank verl. 4%.	—	—	172.25	173.50				
Staats 5% Staatslo. 200 fl.	154.50	155.50	Öst. Rente Kronenwähr. 4%.	95.10	95.30	Öst. ung. Bank verl. 4%.	124.—	124.90	95.—	96.—				
Staats 5% Staatslo. 400 fl.	117.85	117.55	Steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101.50	102.30	Öst. ung. Bank verl. 4%.	102.—	102.30	204.—	205.—				
Staats 5% Staatslo. 600 fl.	96.40	96.60	Öst. Staats-Öblig. (Ung. Öbl.)	121.—	121.50	Staatsbahn 3%.	121.—	121.50	204.—	206.—				
Staats 5% Staatslo. 800 fl.	119.40	120.40	Öst. 4% Schanfrag. Öbl. Öbl.	100.25	101.25	Öst. ung. Bank 3%.	120.—	120.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 1000 fl.	123.75	124.75	Öst. Urb. Abt. Öbl. 5%.	109.75	110.75	Öst. ung. Bank 3%.	120.—	120.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 1200 fl.	100.—	100.20	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	97.50	98.50	Öst. ung. Bank 3%.	109.—	109.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 1400 fl.	97.85	98.35	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	95.80	96.80	Öst. ung. Bank 3%.	107.—	107.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 1600 fl.	100.—	100.20	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	100.—	100.20	Öst. ung. Bank 3%.	106.—	106.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 1800 fl.	97.40	98.40	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	127.75	128.75	Öst. ung. Bank 3%.	127.—	127.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 2000 fl.	122.—	123.—	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	108.—	—	Öst. ung. Bank 3%.	108.—	—	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 2200 fl.	237.—	240.—	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	100.—	101.—	Öst. ung. Bank 3%.	47.50	48.50	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 2400 fl.	228.—	229.—	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	97.25	98.75	Öst. ung. Bank 3%.	71.—	75.—	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 2600 fl.	115.80	116.50	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	122.—	123.—	Öst. ung. Bank 3%.	151.75	152.25	204.—	207.—				
Staats 5% Staatslo. 2800 fl.	122.—	123.—	Öst. Präm. Ant. 100 fl. 5%.	100.—	100.20	Öst. ung. Bank 3%.	123.50	124.—	204.—	207.—				